

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 10 (1903)
Heft: 27

Artikel: Welchen Wert haben die Aufsatzübungen in der Volksschule?
Autor: Herzog, M.A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-536316>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Welchen Wert haben die Aufsatzübungen in der Volksschule?

(M. A. Herzog.)

Bei den heutigen erhöhten Anforderungen an jeden Stand, besonders an die weniger Gebildeten, ist nicht eine der letzten der gute, glückliche und geordnete Ausdruck seiner Gedanken. Es ist daher Pflicht eines jeden Lehrers, den Aufsatz, „die Krone des ganzen Sprachunterrichtes“, gut zu pflegen. Viele glauben, daß diese Übungen keinen so großen Wert haben, und scheinen nicht zu wissen, daß man eine Schule zumeist nach den Leistungen in diesem Fache taxiert. Daher ein Wort über den dreifachen Wert der Aufsatzübungen in der Volksschule.

An erster Stelle der formale Wert: die Weckung und Schärfung der Geisteskräfte, namentlich des Verstandes. Beim Niederschreiben seiner Gedanken kann der Schüler nicht oberflächlich, zerstreut und nachlässig sein, diese Übung erfordert seine ganze Sammlung; er darf seine Aufmerksamkeit nur dieser Aufgabe schenken, seine Gedanken nur auf das Objekt seiner Arbeit konzentrieren. Dazu gehört natürlich größere Mühe; allein das ist eben ein notwendiges Mittel, an dem der reifere Schüler erkennen kann, daß es mit dieser Übung doch mehr Bewandnis hat, daß ihr mehr Wert beigelegt wird, als vielleicht er und seine Mitschüler ihr gewöhnlich zuschreiben. Durch das Niederschreiben seiner eigenen Gedanken wird der Schüler zur Selbständigkeit angehalten, keine fremden Stoffe dürfen da herbeigezogen werden, indem er denken muß, der Herr Lehrer merkt es, oder, was zwar seltener vorkommt, ich lerne ja so nichts. Wenn er nur die eigenen Gedanken und Kenntnisse über das gewählte Objekt aufzeichnen darf, so bedarf er auch der Ausdauer und der Geduld, bis die betreffende Arbeit gemacht ist, weil ja nicht alle Gedanken auf einmal vor der Seele schweben. Weil ferner von einem guten Aufsatz verlangt wird, daß man alle Teile gleichförmig behandle, so ist eine gründliche Durchdringung des Stoffes notwendig, ein eingehendes Studium, natürlich der Volksschule angepaßt.

Will daher der fleißige Schüler einen guten Aufsatz liefern, so wird er nicht erst zum Studieren gezwungen werden müssen, indem er die gründliche Kenntnis, die Vergegenwärtigung des Stoffes von selbst als notwendig erkennt. Wie wichtig daher eine fleißige Aufsatzübung!

Nebst einem formalen ist auch ein materialer Wert zu verzeichnen, der in der Erweiterung und Schärfung, Vervollkommnung und oft auch Verbesserung der bisher erworbenen

Kenntnisse besteht. Die Kinder machen Aufsätze über die Natur, ihre nächste Umgebung, Schul- und Hausgeräte, verschiedene Arbeiten usw. Sie beginnen damit schon in der 2. Klasse, also auf der Unterstufe; jedoch wird jeder einsehen, daß ein Aufsatz über das Fenster, welcher in der zweiten Klasse gemacht worden, nicht dem über das gleiche Thema handelnden Stoff in der achten, beziehungsweise in der siebenten Klasse als ebenbürtig zur Seite gestellt werden kann, bezüglich Form, Inhalt, Ausdrucksweise, Größe usw. Die Kenntnisse haben sich in den Jahren vervollständigt, verbessert; und wenn wir fragen: wodurch geschieht das, so wird uns die Antwort zu teil: größtenteils durch die fleißigen Aufsatzübungen. Denn eben durch dieselben wird das Kind zum Beobachten von allem, was in der Natur und nächsten Umgebung des Schülers vorgeht, von selbst oder durch den Lehrer angehalten. Die auf solche Weise erworbenen Kenntnisse erfreuen das Kind und haften gut in seinem Geiste. Letzteres ist noch mehr der Fall, wenn solche Beobachtungen und Erfahrungen niedergeschrieben werden; denn das geschriebene Wort hält länger und fester im Gedächtnis als das gesprochene. Angenommen, es kommt ein Schüler im spätern Leben in den Fall, (z. B. bei der Rekrutenprüfung) einen Aufsatz zu machen über Arbeiten des Winzers im Sommer! Nun erinnert er sich, daß er diesen Aufsatz schon einmal gemacht, und zwar in der letzten Primarklasse. Es kommen ihm nun alle Arbeiten des Winzers im Sommer, die damals aufgezählt wurden, wieder in den Sinn, und mit Freude begibt er sich an die Ausführung des gestellten Auftrages. Überhaupt sehen die Kinder erst später ein, welch' großen Wert die Aufsatzübungen für sie haben. Besonders bei Rekrutenprüfungen wird oft die Schuld einem in dieser Beziehung nachlässigen Lehrer nicht mit Unrecht in die Schuhe geschoben.

Doch noch einen dritten und großen Wert haben die genannten Übungen, einen praktischen, nämlich die vorteilhafte Wirkung für den mündlichen Vortrag, die mündliche Ausdrucksweise seiner Gedanken und Kenntnisse. Die Aufsätze müssen ja bekanntlich in stilgerechter Form, in fließender Sprache abgefaßt werden, immer werden die Schüler in dieser Hinsicht verbessert und getadelt vom Lehrer. Nach und nach drücken sie sich ganz ordentlich und befriedigend aus und eignen sich diese Ausdrucksweise auch im mündlichen Vortrage an. Die Aufsatzübungen sind zugleich orthographische Übungen; die Aufsätze werden vom Lehrer mit großer Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit korrigiert, die Fehler verbessert. Das richtige Wortbild prägt sich dem Kinde ein, besonders wenn

die gute Übung besteht, ein unrichtig geschriebenes oder unrichtig getrenntes Wort fünf- bis zehnmal richtig und schön zu schreiben oder zu trennen, nicht so sehr aus Strafe und Quälerei, sondern nur um dem Schüler zum richtigen Wortbild zu verhelfen. Das Aufsatzschreiben ist ferner eine Schönschreibübung. Die Aufsatzhefte werden ja am Examen vorgelegt, bei welchem Anlasse sie dann viele Leute anschauen, daher müssen die Schreibhefte besonders auf Schönheit und Sauberkeit Anspruch machen können. Der Lehrer verlange konsequent schöne und saubere Darstellung, dadurch nützt er nicht bloß seinen und dem Ansehen der Schule, sondern bildet in den Kindern zugleich das ästhetische Gefühl. Aufsatzübungen sind sehr häufig in der Volksschule durchzunehmen, damit die Kinder nach und nach zum fließenden Schreiben angehalten werden; dabei ist natürlich die Schönschrift nicht zu vernachlässigen, ebenso wenig die schöne Darstellung. So kommt Zug in die Schrift, den man so sehr vermisst, und welcher eine Schrift, die zwar nicht schön, aber regelmäßig ist, zu einer gefälligen gestaltet. Zu einer gefälligen Darstellung sollte es jeder Schüler bringen können.

Das ist kurz der Nutzen der Aufsatzübungen in der Volksschule. „Das Gesicht der Schule“ wird der Aufsatz genannt; von den Leistungen in diesem Fach schließt man mit Recht auf die Kenntnisse in den übrigen Fächern. Bei jedem Examen werden von einem verständigen Schulbesucher immer zuerst die Aufsatzhefte verlangt und einer genauen Durchsicht und Kritik unterworfen. Der fleißige Lehrer sichert daher sich und seiner Schule einen guten Namen, wenn er die Aufsatzübungen gewissenhaft betreibt; er zeige aber hierin großes Interesse, korrigiere genau, scheue keine Mühe und sei unnachsichtlich in der Korrektur durch die Schüler. Dann ist er den Kindern ein gutes Vorbild; diese werden angeregt zum freudigen, einheitlichen Arbeiten, wodurch die schwere Arbeit des Erziehers erleichtert wird. Wie wichtig ist deshalb die fleißige Aufsatzübung in der Volksschule!

Humor.

Ein Lehrer, der mit gutem Humor in einem abgelegenen Dörfchen seines Amtes waltete, hatte einmal dem Sohn des armen Nachbarn ein Paar abgelegte Hosen geschenkt. Da der Junge aber nicht zu den Fleißigen gehörte, wollte ihn der Lehrer eines Morgens durch Bearbeitung der Rehrseite an seine Pflicht mahnen. Schon lag der Schuldige auf der Bank, und der Schulmonarch hob den Stock, da rief der kleine Bösewicht mit warnender Stimme: „Herr Lehrer, Herr Lehrer! die Hosen sind von Euch!“ Item, es soll geholfen haben; denn der Lehrer konnte vor Lachen die Bestrafung nicht vornehmen.